

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

225 (19.8.1920) Erstes und Zweites Blatt

den Danziger Korridor zu berühren. Es besteht kein Geheimabkommen, weder mit Deutschland, noch mit anderen Ländern gegen Polen, und sowohl die Waffenstillstands- als auch die Friedensbedingungen enthielten nichts, was die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland oder deren Grenzen betrafte. Das ist richtig. Aber warum läßt die russische Heeresleitung gerade den Korridor mit solcher Umsicht und Gründlichkeit besetzen, während doch die Einnahme von Warschau allein für den Friedensschluß bedeutungsvoll genug wäre? Auffallend war auch der Brief, den Kamenev an Klond George richtete und worin er alle Gerüchte über geänderte oder verschärfte Bedingungen Rußlands widerlegte. Ist Kamenev über die Ziele Lenins und Trozki so genau unterrichtet oder will er für seine Person und seine wirtschaftlichen Verhandlungen bei der Entente um gutes Wetter bitten? Wenn Moskau den Versailler Vertrag nicht anerkennt, dann muß es auch rücksichtslos über die neueste Grenzziehung am Dniester der Weichsel hinweggehen, die trotz des deutschen Abstimmungsresultates den ganzen Strom und eine Reihe deutscher Flußorte in die Gewalt der polnischen Wirttschaft bringt. Diese Dinge müssen im russisch-polnischen Frieden neu aufgerollt und erledigt werden. Herr Viktor Kopp und die anderen Sowjetvertreter, die in Berlin an wirtschaftlichen Verhandlungen eingetroffen sind, haben wahrscheinlich darüber eine ganz andere Meinung als Herr Kamenev in London, -ar.

Die Ereignisse im Osten.

Von militär. Seite wird uns geschrieben: Die kriegerische Unternehmung Polens gegen Rußland nähert sich einem gewissen Abschluß, da die Entscheidung auf dem hauptsächlichsten (nördlichen) Frontabschnitt in kurzer Zeit zu erwarten ist. Die Kämpfe im polnischen Korridor haben zu einem weiteren Rückzug der Polen geführt, und die Russen konnten bereits Strassburg und Koblenz besetzen. Die Kämpfe im Korridor dienen hauptsächlich der Sicherung des äußersten rechten russischen Flügels, soweit strategischer Wert in Betracht kommt. Ihre politische Bedeutung wird sich erst in der Zukunft erweisen, da die Russen angeblich die Rückgabe des Korridors an Deutschland wünschen. Hand in Hand mit diesen Kämpfen geht die große Schlacht in Paris ausgebrochen. Die Russen haben auch hier beachtliche Fortschritte gemacht. Sie haben die Polen aber die schützende Buglinie hinaus gedrängt und sind in einem Umkreis von ungefähr 20 Kilometer von Warschau entfernt. Gegen Norden und Osten wird Warschau durch die Befestigungslinie Nowo-Georgijewsk-Segrihe-Zwangorod geschützt. Zwischen Warschau und dieser Befestigungslinie befindet sich eine Anzahl starker Forts, die sich im Halbkreis der Stadt vorlagern. Bisher haben die Polen nichts gezeigt, das sie Erhebliches im Verteidigungskampf leisten. Die Stellungen um Warschau sind von einer derartigen Stärke - sie sind im Weltkriege von den Russen bedeutend ausgebaut worden, daß eine stark zusammengefaßte Armee auch unter wenig guter Führung einen derartig starken Platz einem in offenem Gelände vorrückenden Feind gegenüber leicht behaupten kann. Jedenfalls liegt durchaus die Möglichkeit vor, daß die Polen sich hier einige Zeit halten, und daß die Schlacht von längerer Dauer sein wird. Es ist in erster Reihe dabei zu beachten, daß die Polen durch ihren Rückzug auf die stärksten Stützpunkte ihre Kräfte immer mehr konzentrieren, während die Russen gezwungen waren, ihre Linien auszuweihen und in den Etappen beträchtliche Truppenmassen zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen zurückzulassen. Die Polen befinden sich im Kernpunkt ihrer Versorgungslinien und Waffenkapselplätze. Bisher gelang es den Russen, den Stützpunkt Nowo-Georgijewsk durch einen Reiterhandstreich zu nehmen, wie überhaupt die Reiterei jetzt eine viel größere Rolle spielt, als in dem beendeten Weltkriege. Ueber die weitere Entwicklung der Schlacht bei Warschau läßt sich auf Grund der vorhandenen Berichte augenblicklich noch nichts mitteilen.

Von der russisch-polnischen Front.

(Eigener Drahtbericht.)
Abovinskberg i. Pr., 18. Aug. (Drahtbericht.) Die Eisenbahnlinie Deutsch-Enlau-Thorn überschreitend, haben die bolschewistischen Truppen La-

Der moderne Liebesroman.

Von Fritz Hermann.

Meine Privatsekretärin setzt sich an die Maschine und sieht mich an.
"Bertig?"
"Bertig!"
"Ich diktiere Ihnen einen neuen Liebesroman, Fräulein." "Schreiben Sie... Von seinem Diener begleitet heitete Edgar, eine erodol-leberne Handtasche bei sich, den Luxuszug. Er drückte dem Schaffner ein Goldstück in die Hand, der ihm sofort ein Abteil erster Klasse aufschloß. Der Diener hob die schweren Ledertoffer ins Gepäck und verabschiedete sich mit einer tiefen Verbeugung. Zwei Minuten vor Abgang des Zuges bestieg eine junge, blonde und sehr hübsche Dame das leere Nebenabteil und warf im Vorübergehen dem alleininsitzenden Edgar einen verführerischen Blick zu. Deshalb schreiben Sie nicht weiter, Fräulein? Sie meinen, das wäre kein Romananfänger... Was verstehen Sie vom Dichten!!! Wann der Roman spielt, wollen Sie wissen? Natürlich in der Jetztzeit. Das ist ausgeschlossen? Ach ja... Ich verstehe... Luxuszüge gibt es nicht... Und Edgar mit der erodol-leberne Handtasche gibt dem Schaffner ein Goldstück... Sie wollen Realismus? Dann müßte es ja heißen: Edgar wollte Gerda einführen. Drei Stunden vor Abgang des Perionenzuges, der von München bis Berlin drei Tage brauchte, stand Edgar bereits an der Sperre. Einige Schritte von ihm entfernt wartete Gerda. Da sie beide ihr Gepäck allein schleppen mußten, hatten sie es schwer, sich vorzudrängen, um noch einen Sitzplatz zu gewinnen, wenn ein glittiger Schaffner den Durchgang freigab. Gerda hatte, um dem Geliebten zu folgen, heimlich ihren alten Vater verlassen, einmal er vor der Pforte stand,

jen und Neiden erreicht. Südlich von Bischofswerder ist russische Kavallerie eingetroffen. Grauden wird mit Hilfe der Zivilbevölkerung schleunigst armiert. Der Bahnhof Wlozlawek liegt unter russischem Artilleriefeuer. Südwestlich von Chieschanow ist der Entlastungspfad des polnischen Nordflügels zum Stehen gebracht. Chieschanow ist in den Händen der Bolschewiken. An der Nordfront von Modlin, an der Ostfront von Warschau halten starke bolschewistische Angriffe an. Der Gegenstoß des polnischen Zentrums auf der Linie Warschau-Mangorod und der Stoß nördlich des Oberlaufes der Wiepra gewinnt an Boden. Kämpfe bei Nowominsk nördlich von Zelechow und Raskow. An der südlichen Front örtliche Kampfhandlungen.

Paris, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) (Havas.)

Die aus Polen kommenden Nachrichten sind beruhigend. Die zur Befreiung der Stadt Warschau unternommene Gegenoffensive ist gesaligt. Die Verbindung mit Danzig ist nicht mehr bedroht und die Bälle können bis Strassburg fahren. Die aus Thorn einetroffenen polnischen Truppen haben gegen Dän hin weitere Fortschritte gemacht.

Polnische Demonts.

(Eigener Drahtbericht.)

Warschau, 18. Aug. (Poln. Pressebüro.) Die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über die angebliche Bildung einer Regierung in Polen, sowie über einen in dieser Stadt von Drowostki vorbereiteten Staatsstreich entbehren jeder Grundlage.

Die von Komwo aus verbreitete bolschewistische Falschmeldung über die angebliche Einnahme von Warschau durch die roten Truppen ist ein bolschewistisches Manöver, das einen zweifachen Zweck verfolgt. Dieses Manöver soll für die polnischen Delegierten in Moskau den Mangel der Verbindung mit Warschau rechtfertigen, die von den bolschewistischen Behörden den Delegierten entgegen wird, und es soll die Stimmung der polnischen Delegierten beeinflussen, um sie zur Annahme der Bedingungen eines unheilvollen Friedens zu veranlassen.

Der Weichselstreifen von den Polen besetzt.

W. Marienwerder, 18. Aug. Die Polen besetzten gestern vormittag von Neuwe aus das ihnen durch die Entscheidung des Völkervertrates in Paris zugewiesene Gebiet auf dem östlichen Weichselufer. Die Besetzung wurde größtenteils durch polnische Gendarmen ausgeführt. Viele deutsche Einwohner haben das an Polen abgetretene Gebiet mit ihrem Hab und Gut zu Fuß und zu Wagen fluchtartig verlassen.

Joffre und die Rumänen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 18. Aug. Wie es heißt, ist Marschall Joffre, dessen Sinn wieder nach kriegerischen Vorbeeren steht, nach Bukarest gereist, um die Rumänen zu einer Aktion gegen Sowjetrußland unter seiner Führung zu veranlassen. Die Aussichten sind, wie die Franzosen selbst zugeben, gering.

Der Demonstrationsstreik in Oberschlesien

ist am Montag von 12 bis 7 Uhr nachmittags durchgeföhrt worden. Elektrizität, Wasser, Bahn und Post setzten aus. Der Personenverkehr blieb aufrecht erhalten. Alle Geschäfte und Gasthäuser waren geschlossen. In den Nachmittagsstunden fanden überall die von den Gewerkschaften einberufenen Protestveranstaltungen statt. Eine einseitige Entschüfung gegen den Krieg und für die Neutralität Oberschlesiens wurde angenommen, sowie folgende Forderung an die interalliierte Kommission: Einsetzung einer Kontrollkommission von Eisenbahnbeamten und Arbeitern, die im Benehmen mit der interalliierten Kommission sämtliche Transportkontrollen, vorherige Verständigung mit der interalliierten Kommission über alle noch zu erwartenden Truppentransporte und Truppenverschiebungen. Im Aufschuß an die Versammlungen fanden Waffenmäße statt.

Hierbei ist es in Katowitz und Rybnitz zu Zusammenstößen gekommen. In Katowitz setzte sich an das Ende des Demonstrationszuges französische Kavallerie. Die Menge griff sie an. Ein französischer Soldat blieb tot

auf dem Plage. Die Franzosen eröffneten Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer. Neun Tote, darunter zwei Sicherheitsbeamte, und 26 Vermundete blieben auf dem Plage. Der Polenführer, Rechtsanwalt Dr. Milewsky, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde aus der Wohnung geholt, erschlagen und in die Rawa geworfen. Die Sicherheitspolizei stellte den Dienst ein und gab die Waffen ab. Gegen 8 Uhr abends zog die Menschenmenge zur Polizei, um sich der Waffen zu bemächtigen. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen worden. Nach einer anderen Meldung wurden sämtliche Straßen von französischen Soldaten abgeperrt und eine Razzia veranstaltet. Darauf sollen über 2000 Männer im militärrpflchtigen Alter, anscheinend polnischer Staatsangehörigkeit, über Moslowitz nach Polen abgeschoben worden sein. Große und kleine Trupps durchzogen unter dem Gesang „Die Wacht am Rhein“ die Straßen. Man sah vereinzelt Zivilisten mit Gewehren. Vor dem Hause der interalliierten Kommission versammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften begab sich zum Obersten Blancard, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission, der die Abordnung in Anwesenheit des französischen Befehlshabers empfing. Die Abordnung, vier Gewerkschaftsvertreter, unterbreitete die Forderung der Bewölkung auf Entwaflnung der Besatzungstruppen unter der Zusicherung freien Abzuges. Falls die Forderung nicht gemährt werde, müßte jede Verantwortlichkeit für die weitere Entwicklung abgelehnt werden. Der Militärbefehlshaber erklärte, daß er lieber sterben werde, als diese Forderung erfüllen. Dagegen erwiderte einer der Gewerkschaftsvertreter: Herr Oberst, Sie vergessen ganz und gar, daß der Krieg zu Ende ist. Sie berufen sich auf die militärrische Ehre, vergessen aber, daß diese Ehre auch von der Sicherheitspolizei für sich in Anspruch genommen wird. Bei der Sicherheitspolizei haben Sie aber zum Teil die Entwaflnung durchgebrückt. Trotz dieses Einwandes beharrte man bei der Ablehnung. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Beim Verlassen des Hauses konnten die Vertreter der Bevölkerung feststellen, daß das Treppenhaus dicht besetzt war mit französischen Soldaten in selbmarischmäßiger Ausrüstung. Beim Herausretzen wurden Leute laut Waffen her, es geht zum Sturm! Die Deputierten konnten sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen. Um 12 Uhr wurde die Situation aufs äußerste gespannt. Vertreter der Bevölkerung versuchten, die Verhandlungen noch einmal aufzunehmen, was ihnen auch gelang.

In Rybnitz drang eine polnische Stoßtruppe in eine Protestversammlung ein und sprengte sie. Auf einen Pfiff fielen Schüsse. Ein Toter und vier Vermundete blieben auf dem Plage.

Doppelt ist bis 1 Uhr nachts ohne Licht und Wasser gewesen, sonst aber ruhig. In einem Entenetransport wurde als Lebensmittel deflagrierte Munition gefunden. Somit war der Zug voll Hafer. Unter Begleitung von Eisenbahnern wurde der Zug nach Gleiwitz geleitet, um entladen und unterstellt zu werden. Der weitere Verlauf der Ereignisse hängt von den Verhandlungen mit der interalliierten Kommission ab.

Katowitz, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) 10 Uhr vorm. Die Lage ist ruhig, doch sehr gespannt. Hauptmann Leiß, Adjutant der ersten Abteilung der Sicherheitswehr, wurde bei dem Versuche, die Menge am Bahnhof zu beruhigen, durch einen Herzschuß getötet.

Bisher war es unmöglich, die Zahl der Opfer einwandfrei festzustellen, da die Toten und Vermundeten zunächst in Privatwohnungen geschafft worden sind.

Trotz der Warnung der Führer bestand die Menge darauf, durch die von Polizei und französischer Kavallerie abgeperrte Friedrichstraße zu ziehen. Vor dem Kordon an dem Gebäude der interalliierten Kommission kante sich die Menge und verlangte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blanker Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein

Zug junger Burfschen und Mädchen unter dem Gesang: Die Wacht am Rhein in die Friedrichstraße einzuziehen versuchte, drängte die Menge nach und der Kordon wurde zurückgedrängt. Plötzlich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Flucht auseinanderstob. Bis 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verletzte festzustellen. Die interalliierte Kommission verbot auf acht Tage das Erscheinen des „Oberschl. Wanderer“ und vier weiterer anderer obereschlesischer Zeitungen.

Katowitz, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Bis in die dritte Nachmittagsstunde ist es nicht zu Störungen gekommen. Die Versammlungen am Vormittag führten zu keinerlei neuen Zusammenstößen. Trotzdem hält die große Erregung der Bevölkerung an. Man erwartet die Proklamation des Generalstreikes. Von den Behörden wurde über Katowitz der verstärkte Belagerungszustand verhängt. Die deutsche Sicherheitspolizei patrouilliert wieder durch die Straßen.

W. Denten i. Oberschl., 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat heute folgende Bekanntmachung erlassen:

Von verschiedenen Seiten hat man das Gerücht zu verbreiten versucht, daß die interalliierte Kommission an Polen während der jetzigen schwierigen Lage Waffenhilfe beabsichtigt habe. Man hat sogar behauptet, daß Truppenbewegungen zu diesem Zwecke begonnen hätten. Das ist durchaus falsch. Diesen Tendenzberichten zufolge sind große Protestveranstaltungen einberufen worden gegen eine Handlung, die die Kommission nicht unternommen hat und nicht einmal zu unternehmen beabsichtigt. Damit kann nur eine Störung des amtlichen Dienstes und die Verwirrung des öffentlichen Lebens und Rechtes erzielt werden. Eine solche Agitation führt zu nichts. Sie kann nur den Gehern dienen, die die allgemeine Ruhe stören wollen, ohne sich um die Wohlfahrt des Volkes zu kümmern.

W. Breslau, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „Schlesischen Sta.“ zufolge, wurde bei den Unruhen in Rybnitz der Polenführer Dr. Rosalinski schwer verwundet.

Forderungen der polnischen Presse.

(Eigener Drahtbericht.)

Katowitz, 18. Aug. Die polnische Presse von Oberschlesien fordert die Ausweisung der landfremden Vertreter der deutschen Zeitungen, der Redner in den Volksversammlungen und der Veranstalter der getriebenen Unternehmungen, ferner die Ausweisung sämtlicher, in den letzten zwei Jahren zugezogenen Deutschen; sofortige Auflösung der Sicherheitswehr und der deutsch-orientierten Feuerwehr, Entsetzung und Befristung der am Streik beteiligten Eisenbahn- und Postbeamten und die Einziehung von alllierten und polnischen Kontrolluren bei den Eisenbahn- und Postbetrieben.

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Post. Sta.“ meldet, veröffentlicht die „Oberschl. Volksst.“ Dokumente, die das Behalten einer großangelegten polnischen militärrischen Geheimorganisation in Oberschlesien unabweisbar darthut. Das steht zur Kenntnis der deutschen Behörden als lange Material zählt die gesamte großpolitische Verfassungsbis in ihre kleinsten Einzelheiten auf... und daß die Namen aller Besatzungsbeamten, die Stärke und Art ihrer Bewaffnung verraten.

Deutsches Reich.

Postpersonale reform.

In Durchführung der Personalreform in der Reichspostverwaltung sollen die vorhandenen 44.000 gewählten postmännlichen Sekretärstellen in solche für Obersekretäre umgewandelt werden. Für diese Maßnahme kommt in Betracht, daß diese Beamten nach vorangegangener mehrjähriger Fachausbildung zwei Prüfungen abgelegt haben. Die Umwandlung wird innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgen. In diesem Jahre sollen 2520 Sekretäre in Obersekretärstellen überführt werden.

Graf Arco.

Der Minister auf Kurt Eisner ist, nach einer Drohmeldung unseres Münchener Korrespondenten, zurzeit wieder in der Münchener chirurgischen Klinik, wo

volver liegen hatte. Rettung in höchster Not. Anwahnen hatte Gerda Rabenwater den Unfall ihres Kindes erfahren und derschickte ihr dringend. Das Telegramm wurde bereits nach drei Wochen abgeliefert. Da die Lederverleiherin durch Entfuna der Baluta wieder gehtiegen waren, verabschiedete Gerda auf den Selbstmord und reiste heim. Edgar verzweifelte und... Er hat sich nicht erhöhren, denn der Keller verhindert ihn im letzten Augenblick, beidlagname den Revolver und ließ Edgar wegen Antikrituna an einem Fußsch verhaften. Die Privatsekretärin, der ich den Roman diktiere, schüttelt den Kopf. Ich auch: Sie haben recht, Fräulein, es ist heutzutage nicht leicht, einen modernen Liebesroman - ohne Hindernisse - zu schreiben.

Kunst und Wissenschaft.

Allinger-Gedächtnis-Ausstellung in Leipzig. Der Leipziger Kunstverein will am 26. September die große Gedächtnis-Ausstellung für Max Allinger eröffnen. Viele Werke aus Leipziger und anderem Privatbesitz sind dafür schon gesigert.

Ein Gedächtnis für Stendhal. Im Pariser Luxemburg-Garten ist jetzt ein Gedächtnis für Stendhal enthüllt worden. Er trägt ein Medaillon des Dichters von Rodin nach einem von David d'Angers geschaffenen Bildnis. Ferruccio Busoni lebt noch im Laufe dieses Monats nach Berlin zurück, um dort wieder seinen händigen Wohnitz zu nehmen.

Francisco Domingos Marana, der beste Bildnis-maler Spaniens, ist in Madrid gestorben. Technische Hochschule Karlsruhe. Der Privatdozent Dr. Karl Bunte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wurde zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Gasdynamik und Brennstoffverwertung ernannt.

(Er fabrizierte Stiefel.) Das junge Paar wollte sich einige Wochen in den böyerrischen Bergen aufhalten. Nach drei Tagen jedoch wurden sie von der Wechre als lästige Ausländer ausgewiesen! Sie kamen von Götten. Als der Durchgang freigegeben wurde, gelang es Gerda unter Verlust ihres Regenwärmes den Bahnhofs zu gewinnen. Edgar wurde angehalten, da man in seinen Koffern Hamstertiere vermutete. Nach heftigstem Revollen gelang es ihm, sich von diesem schlechten Verdachte zu säubern. Und da der Zug zehn Stunden Verspätung hatte, kamen Edgar und Gerda, in einem Abteil vierter Klasse, eingekleilt zwischen Körben und Koffern, noch mit... Doch zurück zu unserm Roman... Fräulein! Also: In Berlin stiegen die beiden in einem vornehmen Hotel ab. Edgar hatte einen ausgezeichneten Plan. Er wollte sein Bankguthaben abbauen und von Hamburg aus mit Gerda nach Amerika flüchten. Dann konnte der Rabenwater-Gerda sehen, ob er sein Kind jemals wiedersehen... Nicht wahr, das ist spannend und schön? Nicht! Naun!!!

„Es müßte heißen: In Berlin fanden die beiden natürlich kein Unterkommen und mußten für dreißig Mark Kotsageld auf einem Billard nachziehen. Wäre das nicht sehr romantisch? - Am nächsten Tage wollte Edgar zur Bank. Zu Fuß mußten sie sich aufmachen, da die Straßenbahn und die Hochbahn streikten. Die Auszahlung des Geldes verzögerte sich um einige Tage, da Edgar die neuen Banknoten (es war die jüngste Ausgabe) für Fälschungen hielt und die Annahme verzögerte. Aber die Scheine waren echt. Nur nur noch den Paß, dachte Edgar.

„Nun noch!!!“

„Sie nächstigten weitere sechs Wochen auf dem Billard, bis sie den Paß erhielten. Ausdauer macht stark. Mit dem nächsten Zuge reizen Edgar und Gerda nach Hamburg. Unterwegs

blieben sie stecken, denn irgendwo war gerade ein Fußsch im Gange und die Scheinen waren aufgerissen. Edgar beteiligte sich an den Wiederherstellungsarbeiten, so daß es innerhalb dreier Tage gelang, den Zug wieder flott zu machen.

„Doch unser Roman...“

„Edgar betrat das Büro der Hamburg-Amerika-Linie und verlangte zwei Plätze für den nächsten Doppelschraubendampfer, Luxuskabine (in Romanen reist der Held immer Luxuskabine). Der Beamte am Schalter antwortete entsetzt, daß den Paß nach und handigte Edgar zwei Karten aus. Edgar dienerete föhlich. Der Beamte... Fräulein... Sie bringen mich wirklich aus dem Konzept... Ich wollte ja diktieren: Inunde vor ihm aus... Der Beamte verlangte Bezahlung in der üblichen Währung, da die Hamburg-Amerika-Linie amerikanisch war, also in Dollars...“

Da holte Edgar einen Lastwagen, den er mit Taubendmarktchen belud. Aber sein Vermögen reichte nicht aus. Er mußte die Nacht nach dem gesageten Staaten aufsuchen. In ihrer Verzweiflung beschloßen Edgar und Gerda... Sie, fragen, ob das wieder der Romanstil ist?... Ja doch... beschloßen Edgar und Gerda Selbstmord zu verüben. Edgar kaufte sich im Schlethandel Cocain, um sich und die Geliebte zu verhaften... Doch das Cocain war Tafelfalt... Ein Strich mit Doppelpfoten (Edgar und Gerda wollten zur gleichen Minute sterben) riß beim ersten Ruck, denn er war Windadenerlos... Gerda kam auf den guten Gedanken, sich bei Hagenbeck von einem Löwen zerfressen oder von einem Kamel tottrampeln zu lassen. Es war unmöglich... Die Löwen waren längst zu Biegenleberwurst verarbeitet, und das einzige Kamel lebte als Gerippe verhungert an einem Drahtgatter... Da erinnerte sich Edgar, daß er in seinem Rohrplattentoffer zu unterst einen Re-

Um eine Kugel an der Schädelfläche, die von seiner lebensgefährlichen Verwundung am 21. Februar v. J. zurückgelassen ist, entfernt wurde. Der operative Eingriff ist glatt verlaufen. Besondere ist, daß die radikale Presse wegen der Heberführung Krebs nach München Karm geschlagen hat und daran erinnert werden muß, daß Krankenhäuser politisch neutral sind und deshalb auch Ernst Toller freier sein sollte wegen einer viel unbedeutenderen Verletzung aus der Bestimmung nicht selbstständig der gleichen Klinik überwiesen worden ist.

Wegen eines Waffentransports nach Ostpreußen
Es ist uns aus Berlin gedrahtet, daß zwischen dem Reichsministerium des Innern und den Berliner Eisenbahnern zu Differenzen gekommen. Es sollten 28 Waggons mit militärischen Nachschubgegenständen für die ostpreussische Sicherheitswehr nach Königsberg verladen werden. Trotz der von dem Transportführer vorerhaltenen Anweisung, die Waggons mit Eisenbahnen, den Zug zu befördern. Sie erklärten, daß nach dem Berliner Friedensvertrag der Sicherheitspolizei Geschütze und Mörserverträge nicht mehr zu landieren, und daß sie infolgedessen befürchteten, der Transport werde Königsberg überhaupt nicht erreichen, sondern unterwegs umladen werden. Die Verhandlungen darüber seien fort.

Die Drösel.
In der jüngsten Reichs-Kabinettsitzung machte der Reichsminister des Innern, Severing, längere Ausführungen über die Drösel und rechtfertigte das Vorgehen des Oberpräsidenten Köhne. Da die Ausfuhrbestimmungen zum Entwaffnungsgesetz noch nicht bekannt seien, so entfiel ein Bescheid, das seine Anfechtung nur durch ein förmliches, selbständiges Eingreifen der Einzelbehörden aufzuheben werden müsse. In den Händen der Drösel angefallenen Verurteilungen befinden sich bereits so große Mengen von Waffen, daß nur erfolglos Vorhaben einen Erfolg erwirken könnte.

Selbstmord meldet B.Z.: Die in der Presse veröffentlichte wiederholende Behauptung, die Drösel sei von einer Stelle des Reichsministeriums des Innern anerkannt worden, entspricht nicht den Tatsachen.

Aus dem Saargebiet.
Der als Schreiber beim Landgericht Saarbrücken beschäftigte 50 Jahre alte Julius Weiser wurde auf der Straße erschossen. Ueber den Täter ist noch nichts bekannt.

Der Reichsstaatsanwalt veröffentlicht eine Anordnung des Präsidenten des Reichsgerichtes, über die Bildung weiterer Ausschüsse zur Entscheidung über Schutzdauererweiterung bei Patenten und Gebrauchsmustern, eine Ausfuhrbescheinigung des Reichsministeriums des Innern zu dem Gesetz vom 8. Juni über die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeinwesenrechts und Änderungen und Ergänzungen des vorläufigen Steuerrechts.

Demonstration der kriegsbeschädigten Lazarettinsassen.

Um der Öffentlichkeit mit den im nachstehenden Artikel angebotenen Forderungen bekannt zu machen und ihre Unterstützung zu erbitten, veranstalteten die in Karlsruhe und Ettlingen befindlichen kriegsbeschädigten eine Demonstration, die in ihrer Wirkung eine der erfolgreichsten war, die vor sich ging. Wegen 4 1/2 Uhr kamen, von den Karlsruhe kriegsbeschädigten abgeholt, die Ettlinger Lazarettinsassen, im Zuge der insgesamt etwa 300 Mann zählten, vom Albtalbahnhof durch die Karlsruher, Karlsruher und begaben sich auf den Marktplatz. Dem Zuge voran schritten ein Pfeifer und ein Trommler, hinter denen ein Rednerpodium gezogen wurde, das in der Hauptphase aus künstlichen Gliedmaßen gebildet wurde mit einer Sitzgelegenheit für einen an beiden Seiten gelähmten kriegsbeschädigten. Der Eindruck des Zuges, in dem auch viele Wagen mit Schwerkrriegsbeschädigten fuhren, die nicht mehr gehen können, war tieferschütternd. Es wurde eine ganze Reihe von Plakaten mitgeführt, deren Aufschriften auf die Verärgerung und die Verhinderung der ungenügenden Versorgung der kriegsbeschädigten schließen ließ. Man konnte da lesen: Die verarmten Reste der alten deutschen Armee, wir wollen keine Bettelstipendien, wir wollen Gerechtigkeit, Nozze fährt mit Vergünstigungen, wir müssen überall zahlen, unsere Geduld ist zu Ende usw.

Der wohlgeordnete Zug nahm auf dem Marktplatz Aufstellung und im Nu hatte sich eine derart riesige Menschenmenge gesammelt, daß der Straßenbahnverkehr ruhen mußte. Als erster Redner trat der Vertrauensmann der Lazarettinsassen, kriegsbeschädigter Fritz Hingeler, zurzeit in Ettlingen, auf das Podium und schloßerte in eindringlicher Rede die Lage der kriegsbeschädigten. In seinen Ausführungen betonte er u. a., man müsse mit der Demonstration zeigen, daß die kriegsbeschädigten noch da sind. Wir wollen nicht vergessen werden und darum, daß wir den Anspruch auf unser Recht zu erheben verstehen. Wo bleibt der Dank des Vaterlandes, das uns in den Krieg warf? Man hat uns genug Versprechungen geboten, als wir noch im Besitz unserer Gliedmaßen waren und der Gesundheit. Damals waren wir die Heilensöhne, heute sind wir nur noch die Kriegsinvaliden. Für diese hat man schon früher nichts übrig gehabt. Wenn wir uns der großen Mühe unterzogen und die Schwerkrriegsbeschädigten hierher gebracht haben, so wollen wir damit durchsetzen, daß etwas für uns geschieht, und wir wollen die Öffentlichkeit aufrufen zu dem Kampf, den wir weiterbringen müssen. Es ist eine traurige Tatsache, daß die badische Regierung uns so wenig unterstützt. Alle, die selbst an eigenen Leiden die Schädigungen des Krieges veripiert haben, bitten wir, uns zu unterstützen und ihnen rufen wir zu: Betrachten Sie das namenlose Unglück, die Unglücklichen mit ihren künstlichen Armen und Beinen, an Krücken und Stöcken, und denken Sie an die, die noch in den Lazaretten liegen, die nicht sehen und nicht gehen können und deren dem Dämon verfallen sind. Vergessen Sie nicht jene, die niemals das Licht mehr erblicken dürfen, die Vermissten: unsere Wunden. Ich weiß, daß viele mit uns fühlen und in unserm Glanz zu uns stehen. Daher fordern Sie auf: Stehen Sie zu uns bei der Verfechtung unserer Forderungen und Wünsche.

Der zweite Redner, Vertrauensmann Karl Bierig, Ettlingen, kritisierte, daß ein Reichs-

wehrmann heute 19 M täglich erhalte und die Invaliden als alte Soldaten im Tag nur 4,80 M bekommen sollen. Man schänke die Invaliden durch Hausordnungen, die den Ärzten weitgehende Rechte einräumen, den Lazarettinsassen aber den Ausgang beschneiden und den Aufenthalt in den Lazaretten mit dem alten militärischen Geist durchdringen wollen. Namentlich in Ettlingen trete das deutlich zutage. Man spiele immer die schlechte Finanzlage Deutschlands aus, die es aber befremdlich erscheinen lasse, daß heute ein Reichswehrmann im Jahre 20 000 M erhalte. Diese Mittel müßten doch auch wieder im Wege der Steuer durch die Bevölkerung aufgebracht werden. Der Weg der Verhandlungen sei überflüssig geworden, weil man die Kriegsinvaliden nicht mehr fürchte. In Karlsruhe müßten die Invaliden auf der Straßenbahn den vollen Fahrpreis entrichten. Das bemängelte der Redner, wie auch den Umstand, daß man den Invaliden die militärischen Fahrpreisverordnungen verweigere. Heute müßten die Lazarettinsassen noch in den alten Uniformen einhergehen, die nun allmählich zu Lumpen würden, während die Soldateska der Reichswehr die besten Bekleidungsstücke erhalte. Dafür würde sie auch als Hüter von Ruhe und Ordnung gepriesen. Der Staatspräsident habe den Redner zu einer Besprechung gebeten, er habe aber darauf verzichtet, weil es doch zu nichts führe. Bedauerlich sei, daß sich der Reichsbund mit der beschleunigten Regelung der Versorgung einverstanden erklärt. Die 70 000 Lazarettinsassen, die zum großen Teil über 60 Prozent beschädigt seien, hätten sich zu einer Organisation zusammengeschlossen. Unter ihnen befänden sich 20 000 Invaliden, die an Tuberkulose leiden, durch Gasvergiftung verursacht. In ganz Deutschland werde heute eine allgemeine Demonstration durchgeführt. Die Bestimmungen des neuen Versorgungsgesetzes sprächen jeder Gerechtigkeit Hohn. Sie seien als eine Frucht der Arbeit alter Offiziere und Beamten anzusehen. Die Demonstration sei die letzte Verzweiflungstat. Als Mindestforderung seien anzustellen: wenigstens 8 M Löhning und Gewährung von Militärfahrkarten. Im weiteren kritisierte der Redner die Versorgung in den Lazaretten.

Der dritte Redner, Vertrauensmann Schepfer, Baden-Baden, brachte verschiedene Beispiele zur Sprache, die beweisen sollten, daß man die Lazarettinsassen mit kleinsten Mitteln schikanieren. So würde die Besatzung in den Lazaretten nur auf zwei Tage ausgedehnt. Die sonstigen Verfügungen würden vielfach vereitelt oder verweigert.

Die Vertrauensleute beschloßen, nach Beendigung der ruhig verlaufenen Demonstration gegen 16 Uhr, ihre Forderungen beim Staatspräsidenten Trunt vorzubringen und begaben sich darauf in das Staatsministerium.

Vor dem Staatsministerium bot sich das gleiche ergreifende Bild. Nach 7 Uhr erschien Staatspräsident Trunt auf dem Balkon, um in kurzer Ansprache seine Teilnahme am Geschehen der kriegsbeschädigten zu bekunden und zu versichern, daß die badische Regierung das Mögliche zur Erleichterung ihres Loses tun werde. Eine Abordnung der Demonstranten begab sich sodann zur Verhandlung über die Forderungen ins Gebäude selbst. Die Menge verhielt sich durchaus ruhig. Nach etwa dreiviertelstündiger Besprechung erklärte der Staatspräsident - wiederum vom Balkon - daß er die berechtigten Wünsche der kriegsbeschädigten mit allem Nachdruck in Berlin vertreten werde, womöglich in Person.

Mit einem hoffnungsvolleren Ausblick auf die Zukunft, die die Schlussworte eines der Abgeordneten erkennen ließen, ging man auseinander.

Neuregelung der Bestimmungen für kriegsbeschädigte Lazarettinsassen.

Man schreibt uns:
Durch einen Erlass des Reichsarbeitsministeriums sind die Verhältnisse der kriegsbeschädigten Lazarettinsassen einer durchgreifenden Neuregelung unterzogen worden. Somit ist die wünschenswerte Klärung der bisher noch gültigen, veralteten militärischen Bestimmungen erfolgt. Kranke in Lazarettinsassen erhalten freie Heilbehandlung, freie Unterkunft, Kleidung und freie Verpflegung. Die Verpflegung ist gut und reichlich; besonders auch in Vergleich zu den Versorgungsmöglichkeiten der Bevölkerung im allgemeinen.

Außerdem wird den Lazarettkranken ein tägliches Taschengeld je nach der Dristklasse im Betrage von 4 M bis 5,40 M gewährt, wozu für Angehörige der Kranken ein wöchentliches Hausgeld von 52 M bis 71 M und eine Kinderzulage tritt, die für jedes Kind in der Woche zwischen 8 M und 10,50 M beträgt. Anstelle des Taschengeldes erhalten Lazarettkranke auf Urlaub ein Tagesgeld in Höhe von durchschnittlich 11 M. Ohne besondere Genehmigung des Hauptverwaltungsamtes darf eine Beurlaubung unter Gewährung von Tagesgeld und Fahrkosten innerhalb von 6 Monaten einmal und für nicht länger als 2 Wochen erfolgen. Beim endgültigen Ausscheiden aus der Anstaltspflege erhalten die Kranken eine einmalige Uebergangsunterstützung, die je nach der Dauer der vorherigen Anstaltspflege für Ledige zwischen 150 M und 450 M und für Verheiratete zwischen 250 M und 550 M beträgt. Es soll den Lazarettkranken beim Ausscheiden aus der Anstaltspflege der Uebertritt in das Erwerbsleben erleichtert werden. Zu diesem Zweck erhalten diese vom Tag der Entlassung an noch Uebergangsgebühren, die aus einer Uebergangsrente von monatlich 420 M bis 580 M und aus einer Uebergangskinderzulage von monatlich 42 M bis 58 M für jedes Kind bestehen. Im übrigen ist es der sozialen kriegsbeschädigtenfürsorge zur Aufgabe gemacht, den Uebergangskranken außerdem jene Fürsorge zuteil werden zu lassen, die sie und ihre Familie zum Uebertritt in das Erwerbsleben bedürfen.

Gleichzeitig erhalten wir zu diesem Thema von den Vertrauensleuten des Versorgungslazarettinsassen Ettlingen folgende Zuschrift, der wir, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen, umso bereitwilliger Raum gewähren,

als wir die endgültige Regelung der kriegsbeschädigten-Fürsorge mit besonderem Interesse verfolgen.

Wir wissen sehr gut, daß durch einen Erlass des Reichsarbeitsministeriums die Verhältnisse der kriegsbeschädigten Lazarettinsassen neu geregelt worden sind. Wie es in Wirklichkeit um diese Neuregelung bestellt ist, wird der Lazarettinsasse, der Leidtragende selbst, am besten zu beurteilen wissen. Daß man glaubt, die Gewährung der freien Heilbehandlung, Unterkunft und Verpflegung besonders in den Bestimmungen hervorheben zu müssen, erscheint uns wie Hohn. Sind denn wir daran schuld, daß wir überhaupt Heilbehandlung benötigen?

Wegen der freien Bekleidung wäre zu bemerken, daß lediglich Krankenhauskleidung unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Der Ausgangsansatz ist Privateigentum. In der Lohnungsfrage spielt folgende Tatsache eine wichtige Rolle: Bis zur Bekanntgabe der bewußten Bestimmungen erhielten wir eine tägliche Löhning von 8 M. Daß durch Verabfolgung der Löhning von 8 M auf 4,80 M für uns eine Besserung eingetreten sei, ist nicht unsere Ansicht. Außerdem soll für die Angehörigen der Kranken ein wöchentliches Hausgeld gewährt werden; wir haben jedoch hervor, daß nur solche Kranke in Betracht kommen, die Ernährer oder überwiegende Ernährer ihrer Angehörigen sind, während jene, die infolge ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht als solche in Betracht kommen konnten, nicht berücksichtigt werden.

Bei dem alle sechs Monate einmal zutretenden Urlaub von zwei Wochen kommt nicht durchschnittlich, sondern höchstens ein Tagesgeld von 12,20 M (Großstadt) in Frage. Wie ist es heute möglich, mit einem Höchstlohn von 12,20 M in einer Großstadt auszukommen?

Die Bestimmungen über Uebergangsgeldgebühren sind derartig durchgeholt von Klauseln, daß wohl kaum einer der Uebergangskranken in den vollen Genuß der Gebührene gelangt.

Außerdem ist festzustellen, daß der größte Teil der Lazarettinsassen nicht als Uebergangskranke in Betracht kommt, sondern aus sogenannten Versorgungskranken besteht, die wieder unter andere Bestimmungen fallen, und somit nicht in den Besitz der Uebergangsrente kommen. Auf dem Papier stellen diese neuen Bestimmungen für Unbeteiligte eine Verbesserung dar, während die eigentlichen Ausführungsbestimmungen erst die Unzulänglichkeiten zum Vorschein bringen. Es möge nun jedermann selbst beurteilen, ob eine tatsächliche Besserstellung der Lazarettinsassen erfolgt ist, und inwieweit die Reichsregierung die für das sogenannte Vaterland gebrachten Opfer der kriegsbeschädigten zu würdigen weiß.

Nach welchem bürokratischen System man diese Bestimmungen durchzuführen gedenkt, beweist die Tatsache, daß man wegen einer lokalen Lazarettangelegenheit uns an das Reichsarbeitsministerium zu verweisen sucht.

Letzte Nachrichten.

Eine neutrale Stimme zu den Äußerungen des Prinzen Max von Baden.
(Eigener Drahtbericht.)

e. Basel, 18. Aug. Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen den Wortlaut des Interviews mit dem Prinzen Max von Baden und schreiben dazu: Es sehe aus wie eine Plattform für die kommende Wahl eines deutschen Reichspräsidenten und zwar wie eine gute Plattform. Im übrigen sagt das Blatt, daß Prinz Max von Baden zu den in Frankreich und Deutschland vorhandenen Kräften gehöre, die sich dem selbstmörderischen Wahnsinn Europas entgegenstellen. Nach Ansicht des Blattes besteht die größte Gefahr für Europa in den Stimmungen der französischen Politik, die entweder ein starkes und reiches Frankreich will und auf hohe deutsche Entschädigungssummen zählt, oder von Süd- und Westdeutschland soviel wie möglich nehmen und das übrige Deutschland unter Verzicht auf Entschädigungsmilliarden der hohlewichtigen Anarchie und Armut preisgeben will.

Erleichterungen im Steuerabzug.
(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 18. Aug. Das Reichsfinanzministerium hat in einer Bekanntgabe an die Landesfinanzämter bis auf weiteres eine Reihe von Erleichterungen im Steuerabzug vorsehen. An erster Stelle steht folgende Bekanntmachung: Uebertrag der abzugspflichtigen Teil des Arbeitslohnes auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M, nicht aber den Betrag von 30 000 M, so sind bis auf weiteres von einem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet, den Betrag von 15 000 M nicht übersteigt, 10 Prozent, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 Prozent einabsetzbar.

An zweiter Stelle wird angeführt: Vom Abzug bleiben bis auf weiteres frei: besondere Entlohnungen von Arbeitern, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Jahr zu 300 Arbeitstagen.

Lloyd George.
(Eigener Drahtbericht.)

London, 18. Aug. Premierminister Lloyd George ist heute morgen nach Luzern abgereist.

Deutschlands Einladung zur Brüsseler Konferenz.

Paris, 18. Aug. Wie der „Matin“ aus London meldet, hat das Generalsekretariat des Völkerbundes nunmehr die deutsche Regierung zur Internationalen Finanzkommission in Brüssel für den 24. September eingeladen. Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, drei Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden.

Der Völkerbund.

w. Genf, 18. Aug. Der Staatsrat wurde offiziell benachrichtigt, daß der Völkerbundsrat gemäß dem Wunsch des Präsidenten Wilson be-

schlossen hat, die erste Vollversammlung des Völkerbundes am 15. November, 11 Uhr vormittags, in Genf zu eröffnen. Diese Konferenz wird mehrere Wochen dauern.

Internationaler Landarbeiterkongress.

w. Amsterdam, 17. Aug. Hier wurde heute der internationale Landarbeiterkongress eröffnet, der die Gründung eines internationalen Landarbeiterbundes bezweckt. Vertreter waren Verbände von Landarbeitern aus England, Schottland, Deutschland, Schweden, Dänemark, Dänisch-Norwegen, Belgien, Italien und Holland. Die Franzosen waren wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht erschienen. Auch die Polen und Tschechen fehlten. Insaesamt sind auf dem Kongress 2103 885 Landarbeiter vertreten, darunter 750 000 deutsche. Eine von einer italienischen Vertreterin beantragte Resolution gegen den Krieg wurde einstimmig angenommen. Daraus beschloß der Kongress unter lebhaftem Beifall grundsätzlich die Errichtung eines internationalen Landarbeiterbundes.

Die Bewegung unter den englischen Arbeitern.

e. London, 18. Aug. Der Vorschlag des Aktionskomitees der Labour Party, der die Einführung lokaler Aktionskomitees in England beabsichtigt, wurde sofort in den Industriezentren angenommen. Nach der „Times“ haben sich bereits in Sheffield, Plymouth, Gathehead, Northampton und Leicester Komitees gebildet. Diese werden sich mit der Frage des Streiks, der Lebensmittelversorgung und den Transporten befassen.

Italien und Sowjetrußland.

Mailand, 18. Aug. Wie der „Secolo“ meldet, hat die sozialistische Partei von Rom die sozialistische Parteileitung aufgefordert, eine Bewegung einzuleiten, um die Forderung zur sofortigen Anerkennung der russischen Sowjetregierung zu zwingen.

w. Berlin, 18. Aug. Auf den die Unternehmung gegen die falsche Medzentrale und die mit ihr verbundenen Organisationen in Magdeburg führenden Regierungsrat Pantlitzel wurde gestern ein Revolverattentat verübt.

w. Berlin, 18. Aug. Aus einem französischen Transportzug wurden in der Nähe von Leipzig auf einen bestimmten Schutzmännchen, der seinen Wadentisch verlor, vier Schüsse abgegeben, die alle fehl gingen. Der Schutzmännchen hatte keine Veranlassung zum Vorkommnis gegeben. Der Ententzuga wurde auf der Station Taucha angehalten, um den Täter festzustellen. Ob der Täter ermittelt wurde und was mit ihm geschah, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Dem Auswärtigen Amt wurde von dem Vorkommnis Mitteilung gemacht.

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatts
B.-Baden: Ernst Brockhoff, Solitenstraße 15.
Bruchsal: Aug. Nordbruch, Zig.-Goesch, Kaiserstr. 16.
Durlach: Firma Karl Walz, Hauptstraße 50.
Rastatt: H. Kronenwirth, Buchhdlg., Kaiserstr.
In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement abgeholt und auch einzeln gekauft werden.

Herta Prölsdörfer
Dipl.-Ing. Erich Freundlich
Verlobte
Karlsruhe: Seifenstraße 120
Düsseldorf: Feldstr. 11a.
Empfang: 5. September.

Continental
Reifen
die Qualitätsmarke mit der seit 50 Jahren bekannten Schutzmarke
Lieferung jede
Fahrrad- u. Autohandlung

Aus dem Stadtkreise.

Wiederkehr Deutscher aus Südafrika. Das südafrikanische Ministerium des Innern hat vom englischen Auswärtigen Amte Anweisung erhalten, Pässe für Deutsche, die über England nach Deutschland reisen wollen, zu gewähren.

Diebstahl bei einer Abwicklungskasse. Eine große Menge Sachen wurde bei der Abwicklungskasse des Kriegsbefehlshabers in der Obendstraße von dortigen Angestellten entwendet.

Erwischter Einbrecher. Am Dienstag nachmittags 1 1/2 Uhr verhaftete ein lediger Mechaniker aus Schneidemühl in ein Geschäft der Kallersstraße mit Sperrhaken einzuwandern, um dort einen Diebstahl zu verüben.

Angekauft wurde ein hier wohnender verheirateter Tagelöhner, der in einer hiesigen Werkstatt 95 Mio. Reichsmark im Wert von 8500 M. entwendete, sowie ein hiesiger Händler, der den Rest kaufte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausfertigung. 17. Aug.: Oskar Kasetter von hier, Sicherheitspolizeibeamter hier, mit Frieda Haas von Schiltach; Adolf Medl von Seisfeld, Schumann hier, mit Barbara Schmitz von Galsfeld, Witwe von Forchheim; Hermann Wolf von Hohenstrassen, Fuhrmann hier, mit Rosina Huber von Hohenstrassen; Paul Schulenburg von Ströhsburg, Kaufm. hier, mit Marie Wipper von Hohenstrassen; Daniel Röh von Weisheim, Gemeindevorstand in Ströhsburg, mit Emilie Gruber von Ströhsburg; Hugo Dör von hier, Bürogehilfe hier, mit Elise Schlemmer von hier; Heinrich Fischer von Hohenstrassen, Bäckermeister hier, mit Rosa Schwab von Hohenstrassen; Karl Henninger von hier, Postf. hier, mit Apollonia Hesper von Röh.

Geburten. 11. Aug.: Gertrud Elisabeth Paula, Vater Gustav Hegler, Lehrer; Jakob, Vater Hirsch Weinreb, Schneider. — 12. Aug.: Elisabeth Amalie Maria, Vater Josef Schneider, Metzgermeister; Sigfried Karl, Vater Adolf Nagel, Schenkenwärtner; Edwin Karl, Vater Ernst Zimmermann, Kanalarbeiter. — 13. Aug.: Rudolf Theresia, Vater Karl Maronart, Postschaffner. — 14. Aug.: Anneliese Bertha Anna, Vater S. Raubmann, Eisen-Arbeiter; Ilse Regine Mathilde, Vater Julius Schmitt, Kaufm. — 15. Aug.: Elise, Vater Dr. H. Dietrich, Professor. — 16. Aug.: Rufe Käthe, Vater Viktor Geyrich, Elektromonteur; Maria, Vater Aug. Gebhardt, Eisen-Arbeiter. — 17. Aug.: Richard Thiele, Tagelöhner, Chemann, alt 57 Jahre. — 18. Aug.: Alfred, alt 9 Jahre, Vater Hugo Bachmann, Kaufm. — Coristine Helene, ohne Beruf, ledig, alt 57 Jahre; Karl Wagner, Malermeister, Chemann, alt 49 Jahre; Frieda Wilder, alt 33 Jahre, Ehefrau von Frdr. Wilder, Metzger. — 18. Aug.: Gertrud, alt 1 Monat 3 Tage, Vater Eugen Schmitt, Fuhrmann.

Verdingungsteil und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 19. August: 1/2 Uhr: Arnold Greider, Hauptlehrer, Kellenstraße 31. — 2 Uhr: Rosa Verbon, ohne Beruf, Akademiestraße 31. — 2 1/2 Uhr: Magdalena Karner, Fuhrunternehmer-Witwe, Kurpark-Allee 69. — 3 Uhr: Richard Thiele, Tagelöhner, Neue Waldstraße 1. — 3 1/4 Uhr: Hermann Daniel, Kaufmann, Schumannstraße 1.

Sport/Spiel/Turnen.

K.F.V. — Preußen-Berlin 7:4 (Halbzeit 2:2).

Annähernd 4000 Personen wohnten diesem mit großer Spannung erwarteten Privatspiel an. Die Berliner, große, kräftige Gestalten, waren ihrem Gegner förmlich überlegen, zeigten sich aber in der Ausdauer den linken Karlsruhern nicht gewachsen und wurden gegen Schluss eine Weile des ungemünzten schnellen Tempos, das die hiesige Mannschaft glänzend durchzieht. Das ungewöhnlich hohe Torergebnis zeigt am besten, daß die Verteidigung gegenseitig nicht auf voller Höhe stand, und war es in der Karlsruher Mannschaft heute der Torwächter, der von den vier Toren mindestens zwei hätte halten müssen.

Nach gleichmäßig verteiltem Spiel gelang es den Berlinern in der ersten Minute, das erste Tor zu schießen; schon nach 8 Minuten war der Ausgleich da — ein Elfmeter, vom linken Verteidiger gut platziert, sah im Tor der Gäste. Wieder gingen die Berliner in Führung — ein vom linksaußen scharf geschossener Ball wurde zwar vom hiesigen Torwächter noch knapp pariert, jedoch vom linksinnenkürmer zum zweiten Tor eingeleitet. Kurz darauf ein brillanter Schrägschuß des Karlsruher Mittelstürmers, das zweite Tor stand 2:2. Vom Spielbeginn an in kaum 25 Minuten vier Tore, ein ungewöhnlich hohes Resultat. Beide Gegner spielten sehr vorzüglich, so daß trotz ihrer mehrseitigen Torbefunden bis zur Pause kein Treffer mehr fiel.

Nach Wiederbeginn kamen die Einheimischen sofort wieder vor das Tor der Berliner, ein kurzes Gesplänkel vor dem Gästetor, jedoch der Mittelstürmer ließ den Ball — über das leere Tor der Gäste, dadurch eine todsichere Chance verstreuen. Jetzt wieder ein Vorstoß der Berliner, und schon fast zum dritten Male der Ball im Tor des K.F.V., dem einige Minuten später das vierte Tor folgte, beide Tore haltbar — man konnte die Nervosität des Torwächters der hiesigen Mannschaft nicht begreifen. Trotz dieses unerwarteten und für die Hiesigen unordentlichen Resultats läßt sich aber die Karlsruher Mannschaft nicht im geringsten verblüffen, in blühendster Kombination wandert der Ball vom Mann zum Mann, die Berliner kommen im Tempo kaum mehr mit, und bei einem Gedränge vor dem Gästetor schlägt ein Berliner Verteidiger den Ball ins eigene Tor. Kurz darauf stellt der Mittelstürmer des K.F.V. unter donnerndem Beifall des Publikums das Resultat auf 4:4. Jetzt ist die Widerstandskraft der Berliner zu Ende; wohl kommen sie noch einige Male für kurze Zeit auf, wobei der Karlsruher Torwächter einen scharf geschossenen Ball brillant hält, jedoch dem Ansturm der prächtig spielenden Karlsruher Mannschaft mühen die Berliner nicht erliegen. Noch dreimal muß der Preußen-Torwart den Ball aus seinem Reich holen, so daß das Spiel mit einem Sieg der Einheimischen von 7:4 Toren abschloß.

Leichtathletik.

Der Verwaltungsausschuß der Deutschen Sportbehörde legte am 14. August anläßlich der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften zu Dresden. Der Vorsitzende, Professor Sieckmann, begrüßte die Teilnehmer, besonders den Vertreter des Deutschen Fußballbundes und stellte fest, daß alle Verbände mit Ausnahme des Deutschen Rasensportverbandes vertreten sind. Es folgten der Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der Bericht des Ausschusses und des Kassierers, der eine Erhöhung der Kapazität über das bisherige hinaus annehmen mußte, das letzte gerade in sehr schöner Ausdehnung erschienen ist. Der letzte Bericht wurde angenommen. Der Technische Ausschuß beantragte eine ganze Reihe Änderungen der Wettkampfbestimmungen, wobei deren übliche Umgestaltung durch einen besonders bestimmten Ausschuß nötig wird.

Rechtsanwalt Lang-München, hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die Beziehung der Massen zum Sport durch Vereins- und Mannschaftskämpfe sowie durch Ausbau der Veranstaltungen für die Jugend, der Erfindung und Anfänger. Dann wurde das Verzeichnis zur Deutschen Turnerschaft, zum Deutschen Fußballbund, zum Akademischen Sportbund und zu den Universitätsvereinen besprochen. Es wurde beschlossen, daß die Verhandlungen mit der Deutschen Turnerschaft zu einem Abschluß gebracht werden sollen.

An neuen Deutschen Höchstleistungen wurden genehmigt 500-Meterlauf in 1 Minute 56 Sek., Amberg-Karlsruhe: Speerwerfen 55,18 m, Dusseldorf-Münster (Westf.): Kugelstoßen 18,32 m, Galt-München: Weitsprung 7,19 m, Hornberger-Kreuznach: Damenweitsprung 5,41 m, Frk. Lebling-München: 4x100-Meterstaffel 53,6 Sek., L. u. Sp., B. 1860 München; 10x100-Meter-Damenstaffel 2 Min. 24 Sek., L. u. B. 1860 Frankfurt.

Mit Befriedigung wurde dann Kenntnis genommen, daß trotz des Sportboikotts der Orientnationen Holland und Finnland und eines Wandertampfs Finnland-Deutschland angetragen hat, der am 25. August ausgetragen wird.

Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine. In diesem Jahre sind die Armeewettkämpfe erstmalig für den 20., 21. und 22. August im Stadion als Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine angeschlossen. Der Anlauf hierzu wurde schon 1914 gemacht. Waren es aber damals fast nur Offiziere, die an den Wettkämpfen teilnahmen, so wurde in und nach dem Brüche der außerordentlichen Wert der Leibesübungen, vor allem der sportliche Wettkampf, für alle Angehörigen der Wehrmacht richtig erkannt. Schon im Vorjahre kämpften bei den Armeewettkämpfen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Wettkämpfen hart um den Sieg. Diesmal wintren Meisterschaften, Offiziere über alle, trotz der schweren Dienste und trotz der unruhigen Zeiten auf dem Gebiete der Leibesübungen in Meer und Marine weiter gearbeitet, und überall setzt sich bei Vorarbeiten und Mannschaften rechte Interesse und Verständnis für Turnen, Spiel und Sport. Die Meisterschaften sollen die jährlich wiederkehrende große Prüfung für unsere Wehrmacht auf dem Gebiete der Körperkultur sein. So werden wir im Stadion zum erstenmal die besten der Wehrmacht aus dem ganzen Reich vereinigt finden, um in friedlichem und doch heftigem Kampf dem deutschen Volk zu zeigen, auf welcher Höhe die Körperkultur in der Wehrmacht steht.

Rudern.

Fernfahrt „Längs durch Baden“. Da bis heute immer noch sehr wenig Meldungen eingegangen sind, wurde der Rennungsloos am 15. auf 20. ds. Mts. verlegt. Die Bevölkerung und die Industrie zeigen von Tag zu Tag mehr Interesse an dieser Fahrt, durch Stiftung schöner Ehrenpreise; so daß, wenn selbst keine 25 Meldungen eingehen, die ausgesetzten Preise zur Verteilung gelangen. Zum 1., 2. und 3. Preis kommen noch Zusatzpreise im Werte von 100, 70 und 50 Mark, so daß hiermit die Preise teilweise eine beträchtliche Erhöhung erfahren haben. Sollten mehr als 25 Meldungen eingehen, dann werden die Preise entsprechend vermehrt werden. Es ist also zu erwarten, daß die vom Gau Baden der beteiligten Verbände zur Ausföhrung kommende Fahrt ebenso glänzend verlaufen wird wie ihre Vorgängerinnen.

Gerichtssaal.

L. Karlsruhe, 18. August. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer Nr. 11 wurden verurteilt: Emil Böb, Tagelöhner aus Pforzheim, wegen Diebstahls 1 M. u. Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Franz Würthart, Schlosser aus Moos, wegen schwerem Diebstahl 1 R. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe Auf Grund land- und lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen, vom Mittwoch, 18. August 1920, 8 Uhr morgens (M. G. S.).

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Witterung, Niederschlag in 24 Stdn.

Beobachtungen badischer Wetterwarte am 19. August 1920

Table with columns: Uhrzeit, Wind, Witterung, Temperatur, Windrichtung, Witterung, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsumschau.

Das nordwestliche Tiefdruckgebiet hat sich weiter über das Festland ausgedehnt, während der seitler bestehende hohe Druck langsam zerfällt. Infolge dessen ist nach im ganzen Gebiet trockenes, heißeres und warmes Wetter, mit dem Eintritt baldiger Trübung und Regen muß gerechnet werden.

Voranschlägliche Witterung bis Donnerstag, 19. August, nachts: Wolfig, vielereis Regen, frühweiche Gewitter, etwas kühl.

Aben-Wasserstände morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol 100000fach bewährt in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Carl Roth, Herrenstraße 26 und Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19.

Advertisement for Vorzügl. Schweizer Apfelwein, B. Finkelstein, Rlnthelmerstr. 10. Tel. 510 u. 2875.

Advertisement for Clubmöbel, verschiedene Lederarten, Kunstleder, Gobelin, Cord usw. sowie Speisezimmer u. Schreibstühle.

Advertisement for Plagt ungeziefer wie Anfen Schwaben Ameisen.

Advertisement for Handkäse zum streichen ca. 4 Pfund 5 Mk. solange Vorrat.

Advertisement for Vierordtbäd, Verschied. Kurbäder, Halb-, Sitz-, Fuß- und Wechselbäder.

Advertisement for Elektr. Koch-Apparate, Gaskocher, Gasback- und Bräutofen.

Advertisement for Nicht nur unter 3357 sondern auch unter 2975, erreichen Sie telephonisch das Ingenieurbüro für elektr. Licht-, Kraft- und So.wachstromanlagen.



Advertisement for Städt. Fischhalle, hinter dem Bierordtbad, heute und die folgenden Tage große Massenverkäufe feinsten lebendfrischer Seefische.

Advertisement for Zur Reinigung, übernehmen wir in und außer Abonnement: Schau-, Büro- u. Wohnungsfenster, ganze Häuser, Wohnungen, Fabriken, Kirchen, Bahnhöfe, Fassaden etc.

Advertisement for Die Geburt eines prächtigen Mädels zeigen in dankbarer Freude an Dr. med. Willy Weil u. Frau Dr. med. Martha, geb. Schiffer.

Advertisement for Die glückliche Geburt ihres Töchterchens zeigen an Annemarie Dr. H. Hofmann, Oberarzt beim Stabe des Wehrkreis-Kommandos V.

Advertisement for Wo! trinke ich meinen Nachmittagskaffee den besten Tee u. prima Schokolade.

Advertisement for Café-Rest. Hildenbrand, Ab heute Ausschank von Starkbier 13-14 Prozent.

Advertisement for Abschriften, Vervielfältigungen von Offerten etc. prompt bei Riedel & Co., Waldstraße 49.

Advertisement for Stadtgarten, Samstag, den 21. August 1920, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Advertisement for Gartenfest, verbunden mit Wasserspielen u. Schifferstechen auf dem See.

Advertisement for Konzert, ausgeführt von dem Musikverein Harmonie, Leitung: Herr Hugo Rudolph.

Advertisement for Gesangsvorträge des Doppelquartetts des Männergesangsvereins Concordia.

Advertisement for Karlsruher Fußballverein, e. V., Schirmherr: Prinz Max von Baden.

Advertisement for Spieltagsversammlung, Samstag, 21. August 1920, 1. Mannsch. in Basel geg. F. O. 1893.

Advertisement for Lotterielosziehung, Lotterielosziehung, Teilnahme an den lokalen Wettkämpfen in Rastatt.

Advertisement for Aufarbeiten und Anfertigen von Betten- und Polstermöbeln.

Advertisement for Arbeits-Lohn ohne Juden u. ohne Juden für 1 Reil. 5-7, 1 Geogr. Matr. 25-30, 1 Saar-Waibe 30-40, 1 Bettrot 50-70, 1 Stuhl, Taburett 40-50, 1 Stuhl m. Polster 40-60, 1 Stuhl m. Polster 50-120, 1 Stuhlteil 10-20, 1 Gabelstange 70-200, 1 Stuhl m. 50-150, 1 Sofa 50-250.

